

6. Jänner

Die Sterndeuter

Es vergehen einige Tage, und der kleine Stern ist noch immer in Betlehem. Er beschließt, nach Jerusalem zu schweben. Dort sollen Sterndeuter aus dem Osten angereist sein. Das hat ihm vor Kurzem ein kleines Sternenmädchen erzählt. In Jerusalem angekommen, dauert es nicht lange, bis er die Sterndeuter findet. Sie sind bei König Herodes eingeladen. Der kleine Stern spitzt die Ohren und hört, wie einer der Sterndeuter sagt: „Wir sind aus dem fernen Osten angereist. Wo ist der neugeborene König? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und möchten ihn ehren.“ „Das ist aber schön“, sagt der kleine Stern. Sie wollen Jesus sehen. „Da seid ihr hier aber beim falschen König.“ Er überlegt, wie er die Sterndeuter zum Stall in Betlehem führen kann. Plötzlich hört er Herodes sprechen: „Wer ist dieser König und wo ist er geboren?“ Herodes gefällt der Gedanke nicht, dass es noch einen König geben soll. Der kleine Stern hört, wie Herodes die Hohepriester und Schriftgelehrten rufen lässt. „Ihr werdet mir sagen, wo dieser neue König geboren ist.“ Einer der Gelehrten antwortet: „In Betlehem, in Judäa ist er geboren. So steht es auch in den heiligen Schriften.“

Ein König wird kommen, der den Menschen Frieden und Hoffnung bringt.“ Herodes ruft die Sterndeuter wieder zu sich und sagt: „Geht nach Betlehem, dort ist das Kind geboren. Berichtet mir danach von dem König. So kann ich auch hingehen und ihn ehren.“ Dem kleinen Stern gefällt das nicht. Er merkt, dass Herodes sich über die Geburt des Kindes nicht freut. „Ich werde den Sterndeutern helfen und ihnen den Weg zum Stall zeigen!“, sagt der kleine Stern. Allmählich wird es dunkel und plötzlich leuchtet über den drei Weisen ein heller Stern. Mit seinen hellen Strahlen will der Stern ihnen den Weg zum Christuskind zeigen. Langsam zieht er dahin und die Sterndeuter folgen ihm. So gelangen sie voller Freude nach Betlehem.

Die Gaben der Sterndeuter

Der kleine Stern freut sich, dass er den Sterndeutern den Weg zum Christuskind zeigen kann. Er bleibt genau über dem Stall stehen. Die drei Weisen kommen näher. Maria und Josef sind erstaunt über diesen Besuch. Die drei Gelehrten haben wertvolle Geschenke für Jesus mitgebracht. „Mit diesen Gaben wollen wir zeigen, wie sehr wir uns über die Geburt des Kindes freuen. Jesus ist der neue Friedenskönig und schenkt den Menschen wieder Hoffnung“, sagt einer der Weisen. Der kleine Stern sieht, wie ein Sterndeuter Gold vor die Krippe legt. „Gold ist sehr kostbar, genau wie das Jesuskind“, weiß der kleine Stern. Dann legt der zweite Weise Weihrauch nieder. „Mmh“, sagt der kleine Stern darauf. „Weihrauch ist ein Harz und sehr wertvoll. Wenn man es anzündet, dann entsteht ein guter Geruch.“ Schließlich bringt der dritte Gelehrte seine Gabe vor das Kind. „Aha, Myrrhe. Ich habe schon oft einen Myrrhebaum gesehen. Das Harz riecht sehr gut und wird auch als Salbe oder Heilmittel verwendet. Das sind aber wirklich sehr kostbare Geschenke“, freut er sich. Maria und Josef bedanken sich bei den drei Sterndeutern. Am nächsten Morgen hört der kleine Stern einen der drei Weisen sprechen: „Ich habe geträumt, dass wir nicht wieder zu König Herodes zurückgehen sollen. Es ist zu gefährlich für das Kind.“ Sie beschließen, gleich aufzubrechen. Die Sterndeuter reisen auf einem anderen Weg zurück in ihr Land. Auch der kleine Stern spürt, dass seine lange Reise hier zu Ende ist. „Auch für mich wird es Zeit, langsam aufzubrechen“, sagt er zu seinem

Freund Benjamin. Der Esel weiß ebenfalls, dass Maria und Josef bald gehen werden. Er wird weiter ein treuer Begleiter sein. „Werden wir uns wiedersehen?“, fragt der Esel traurig.

„Ja, ganz bestimmt!“, sagt der kleine Stern darauf. „Ich werde meine Augen immer offen halten“, sagt Benjamin. Der kleine Stern lacht und meint: „Und ich werde, so hell ich nur kann, für dich leuchten. So wirst du mich gleich sehen.“ Die beiden lachen und winken sich noch einmal zu. Wohin wird es den kleinen Stern wohl jetzt verschlagen?

Alle Erzählungen: © Regenbogen, Caroline Schmidhuber